

# Redeem Me! I

## Lass mich jemand anderes sein...

Von Silent-Angel21

### Kapitel 31: Will you marry me? Eine schwere Entscheidung...

Sorry sorry sorry für die lange Wartezeit, aber ich hatte sehr wenig Zeit für die FF, aber jetzt ist sie endlich wieder da! Ein großer Dank gilt auch littledivana, die mir mal wieder aus der Patsche geholfen hat. So, und jetzt wünsche ich euch viel Spaß mit:

#### Kapitel 31: Will you marry me? Eine schwere Entscheidung...

Als er diese Worte aussprach, blinzelte sie ihn leicht verwirrt an. Sie konnte sich eigentlich schon denken, was er sagen wollte, doch sie wagte es im ersten Moment nicht, diese Worte auszusprechen. Schließlich nahm sie dann doch all ihren Mut zusammen und fing an zu stammeln. „W...was? Du...seine Königin? Hast du sie...?“, sie drehte sich abrupt zu dem Dämon um und blinzelte diesen wütend an. „So ist das, da dein Meister meint es mir nicht ins Gesicht sagen zu können, muss er dich entsenden.“ Mit einem kopfschüttelenden Grinsen drehte sie sich zurück zu Yami um und lächelte wieder sanft. „Was ist noch? Nur raus mit der Sprache, die zwei neugierigen Vampire haben schon bei meinem Anblick gleich das Feld geräumt!“. Zur gleichen Zeit lauschte deren Tochter wieder an der Tür und ärgerte sich schwarz, dass sie nicht verstehen konnte, was ihre Eltern zu bereden hatten. „Hm, verdammt, die sprechen zu leise! Ich kriege nur Wortfetzen mit!“, sprach sie leise.

Etwas ertappt nickt Yami und sah seiner Liebsten in die Augen. „Das habe ich tatsächlich.“ „Nun...“, er hielt inne. Eigentlich wollte er ihr es nicht sagen, da er den Schmerz in ihren Augen nicht sehen wollte. Doch sie hatte das Recht, es zu erfahren. „Es geht um deine Eltern...“. Ein weiteres Mal unterbrach er sich. Warum, verdammt noch mal, war das so schwer? „...sie wurden von Dämonen getötet...“. Fassungslos, nein, schockiert sah Elena ihn an. Die Verzweiflung spiegelte sich geradezu in ihren Augen wieder. „Sag,... dass das nicht wahr ist!“, vollkommen aus der Fassung gerissen vergrub sie ihr Gesicht in ihren Händen und weint bittere Tränen. Hope, die den Worten ihrer Eltern gelauscht hatte, schließt ihre Augen und seufzt beinahe verzweifelt. Die Worte Yamis mussten ihre Mutter hart getroffen haben „Oh, Mum“, dachte sie und schloss ihre Augen.

Währenddessen nickte Yami schwach und sah sie schmerzerfüllt an. Er hatte diesen Schmerz hervorsehen können. Aber er wollte es auch nicht länger vor ihr geheim

halten. „Doch, leider, Liebste... ich weiß, dass ich es dir viel früher hätte sagen müssen, aber ich brachte es einfach nicht übers Herz, dich dann so zu sehen...so voller Schmerzen, Trauer, Verzweiflung...“. Mit langsamen Schritten kam er auf sie zu. „...verzeih mir...“ und nahm sie dann vorsichtig in die Arme. Noch immer unter Tränen lehnte sich die junge Vampira an ihren Liebsten und sah dabei liebevoll zu ihm auf, trotz Tränen der Trauer. „Ich...ich verzeihe dir...“. Er bedankte sich mit einem Kuss auf ihrer Wange bei ihr. „Danke, Liebling.“. Dann wandte sie sich an den Dämon und das milde Lächeln verschwand auf ihren Zügen, als sie ihn voller Hass und Zorn ansah. „...aber deinem Boss kann ich niemals verzeihen. Wo finde ich ihn?!“. Der grinste bloß wieder vor sich hin, als wäre der Sieg für ihn schon zum Greifen nah. „My Lord wüsste Bescheid...mehr kann auch ich nicht sagen!“. Dabei sah er die beiden abwechselnd an. Dann sah Elena, die noch immer in den Armen ihres Liebsten lag, Yami an. „Ich denke, ich weiß was er meint...und wenn er es nicht freiwillig ausspuckt, dann werde ich Hilfe suchen, dort wo meine Mutter ihren Ursprung hat.“. Yami nickt. „Ja, ich denke ich weiß es auch.“. Gedankenverloren sah sie aus dem Fenster. „Im Himmel...bei den Engeln...sie werden mir sagen können wer dieser Dämonenkönig ist, was du mit dieser Sache zu tun hast und vor allem...wie ich ihn fertig machen kann.“. Sie ballte ihre freie Hand vor Zorn zur Faust. Reuend sah er sie an. „Elena...“. Wieder sah sie zu ihm auf und fing seinen Blick auf. Seufzend strich sie über seine Wange. „Yami... es wird selbst für mich schwierig werden, du kennst doch die Engel, sobald die merken, dass einer von ihnen zum Blutengel geworden ist...Gott bewahre...aber es muss sein, ich brauche Hilfe von ihnen. Mutter und auch unser Vater werden mir bestimmt helfen können, da der Dämon sich ja verschließt und keine Anstalten macht, uns zu helfen.“. Sie sah kurz zu dem Dämon, dann wieder an Yami gewandt: „Also, bleibt mir keine andere Wahl...ich muss hinauf zu ihnen, entweder im Alleingang oder...“. Hope, die alles mitangehört hatte, unterbrach ihre Mutter indem sie die Tür fast schon gewaltsam öffnete und auf ihre Eltern zuging. „Ich komm mit dir, Mum!“.

Entschlossen sah sie nun ihre Mutter an. Doch diese fand das nicht besonders gut. „Kind... für euch Vampire ist es zu gefährlich da oben! Du bleibst auf jeden Fall hier!“. Daraufhin schüttelte Yami leicht mit dem Kopf und seufzte kurz auf. „Aber Elena... Ich kann dich bei dieser ausgehenden Gefahr, nicht alleine gehen lassen.“. Erst sah er sie an, dann Hope. „Mum! Denkst du, wir lassen dich alleine da oben? Glaub ja nicht, ich kann mich hier unten halten! Ich komm mit, ob es dir passt oder nicht!“. Sie musste kurz grinsen, was ihre Mutter wieder zum Lächeln brachte. Auch Yami lächelte sie liebevoll an. „Eben, wir würden dich nie alleine lassen, Elena. Es wird wirklich sehr schwer sein, aber gemeinsam schaffen wir das schon.“. „Ihr beiden seid mir einfach das Liebste. Mit Erzeugeln ist nun nicht zu spaßen...ich liebe dich“. Sie seufzte. „ „Also schön...na dann mal los.“ Sie wollte gerade in Richtung Tür gehen, als Hope sie zum Stehen brachte. „Moment mal, was ist mit diesem Mistkerl von Dämon?“. Misstrauischen Blickes sah sie den Dämon an. „Was machen wir mit dem?“. Schulterzuckend drehte sie sich zu dem Dämon um. „Lass ihn stehen. Seine Strafe hat er ja bereits bekommen. Tja, wer uns nicht helfen will.“. Ohne weiter darüber nachzudenken, wendete sie sich von diesem ab und grinste ihren Liebsten und ihre Tochter an. „Na, dann kommt, sonst bin ich ohne euch oben!“, meinte sie und eilte voraus. Hope und Yami ihr hinterher. „Hey!!! Ohne mich läuft da nichts!!!“, grinste Hope an der Seite ihrer Mutter. Und auch Yami nickte kess grinsend. „Und ohne mich erst recht nicht. Dann wollen wir mal: Auf zu den Engeln.“.

Sie flogen in die Nacht und in relativ kurzer Zeit war die kleine Familie im Himmel, in dem auch schon die Erzengel auf sie warteten. Der erste der beiden Erzengel, genannt Gabriel, verfinsterte seinen Blick, als er die drei auf sich und seinen Erzengelkollegen Michael zukommen sah. „Sieh nur, Michael, wie Maria es vorausgesagt hat...und mit Verstärkung.“ Neugierigen Blickes musterte Michael alle drei. „Die sind harmlos.“ Dann sah er zu Elena und lächelte sie an. „Willkommen, das hohe Gericht erwartet dich schon.“ Die Angesprochene blinzelte ihn verwirrt an. „Ah, ja. Und das ist nicht bloß „Verstärkung, wie du es gerade genannt hast.“, meinte sie zu Gabriel und funkelte ihn wütend an, „Das ist meine Familie und gnade dir Gott, denn ich werde es nicht tun, wenn du ihnen auch nur ein kleines Härchen krümmst...“. Sofort ging Erzengel Michael dazwischen, da er nicht wollte, dass gleich ein Streit entfacht war. „Nana, wir wollen doch freundlich bleiben.“ Dann sah er die beiden Streithähne abwechselnd an, dann wandte er sich an Elena. „Nun kommt. Wir bringen euch zu ihnen.“ Derweil hüpfte Hope quitschvergnügt auf einer Wolke herum und freute sich ihres Lebens. „Woow, das ist ja fast wie Samt und so stabil.“ Während sie auf den flauschigen Dingern herumhüpfte und sich ihres Lebens freute, sah sie zu den beiden Erzengeln. „Man, die sehen aber ganz schön streng aus“. Nachdem sie sich ausgiebig auf den Wolken ausgetobt hatte, gesellte sie sich wieder zu ihren Eltern. Elena sah sie liebevoll an. „Es ist noch gar nicht so lange her, dass sie noch ein Baby war, jetzt ist sie schon fast erwachsen und noch immer so kindlich.“, schmunzelte sie in Gedanken, dann musterte sie Gabriel von oben bis unten, aber so unauffällig, dass es keiner wirklich mitbekam und ging dann so an ihm vorbei. Verwundert sah Gabriel ihr hinterher. „Hmm?“. Sie bemerkte, dass er sie noch immer ansah, deswegen lächelte sie ihn kess an. „Eigentlich bin ich eine Euresgleichen, aber,...wie du siehst-“. Sie zeigte ihre Eckzähne und er sah, wie gefährlich sie aufblitzten. „- bin ich ein Vampir, also, pass lieber auf dich auf, nicht, dass ich dich im nächsten Blutrausch beiße.“. Mit diesen kessen Worten wandte sie sich von ihm ab und folgte Michael. Erzengel Gabriels Blick verfinsterte sich bloß noch mehr nach ihren Worten. „Das hält mich nicht davon ab. Du wirst wieder eine von uns, das verspreche ich dir und wenn ich selbst Hand anlegen muss!“, dachte er insgeheim vor sich hin und folgte der kleinen Gruppe dann, mit weitem Abstand wohlgermerkt.

Etwas misstrauisch musterte Yamis während des Gehens alles um sich herum. Um sie herum standen und liefen Erzengel sowohl als auch normale Engel, wohin man auch sah, überall. Sein Blick hatte plötzlich etwas Skeptisches an sich. Schließlich lief er an Elenas Seite weiter. In Gedanken sprach er mit ihr. //Die Engel sind nicht wirklich das, was man heutzutage sympathisch nennen kann//. Sein Blick wanderte von Michael zu Gabriel und zurück zu Elena. Sie sah ihn daraufhin kurz an und nahm seine Hand. //Wenn sie euch auch nur irgendetwas tun, dann erleben die keine weitere Sekunde ihres heiligen Lebens mehr!//. Er nickte ihr kurz zu und erwiderte ihren Handdruck genauso sanft wie sie es getan hatte. //Keine Sorge, Elena, so weit wird es nicht kommen, allein schon um Hopes Willen nicht...//. Sie sah wieder nach vorne. //Ich hoffe es für sie...//. Mittlerweile waren sie vor einem riesigen Tor angekommen und Erzengel Michael drehte sich zu Yami und Elena um. „So, da wären wir, der hohe Rat wartet schon auf dich, Elena.“, abwechselnd sah Yami Elena und Michael an. //Das wird schon, Elena//, hörte sie noch ihren Liebsten. Elena nickte den Erzengel zu. „Gut, aber meine Familie kommt mit!“, meinte sie in einem ernsten Ton, beinahe zu ernst, und sah ihn drohend an. Er nickte selbstverständlich und öffnete das Tor zu einem großen Saal. „Natürlich. Bitte, der Weg ist frei.“. Yami sah ihn an und nickte hinfällig. „Wie

großzügig.“, meinte er spöttisch. „Daddy!“, seufzte Hope etwas lauter als gedacht. Elena verhielt sich eher zurückhalten, doch gedanklich murrte sie Yami zurückhaltend an. //Yami!! Fang jetzt bloß keinen Streit mit ihm an! Der kann ausrasten, wenn er will, und du lebst dann nicht mehr lange//. Yami nickte kurz. //Ich weiß, nur müssen sie sich immer so aufspielen, als seien sie Gott höchstpersönlich//. Elena seufzte. //Daran lässt sich jetzt aber nichts ändern. Bringen wir das schnell hinter uns, damit wir hier wieder weg kommen//, sanft drückte sie seine Hand in ihrer. //Ja, ich weiß, leider...//, erwiderte er ihr. „Danke dir, Michael. Den Weg finden wir dann schon alleine.“. Als nächstes drehte sie sich kurz um, und sah, wie sich ihre Tochter wieder an einer Wolke „zuschaffen“ machte. „Komm, oder wartest du lieber hier? Dir scheint’s hier ja besser zu gefallen als auf der Erde.“, lächelte Elena ihrer Tochter zu. Hope sah von ihrem Spielerischen auf und rannte auf sie zu. „Nein!! Lasst mich nicht hier alleine!!“. Sie nahm die freie Hand ihrer Mutter und Yami lächelte sie an. //Das hier stehen wir zusammen durch, Liebste//. Entschlossen sah er seine Liebste an und sie nickte. //Dann mal los!//. Sie gingen rein, Hand in Hand. Hinter ihnen wurde das riesige Tor wieder geschlossen und im Gerichtssaal wartete für Elena eine kleine Überraschung.

Wenige Meter von den dreien entfernt stand Maria, Elenas Mutter und einer der höheren Erzengel. Sie lächelte die kleine Familie an. „Hallo Kinder.“, kam es sanft und leise von ihr, aber dennoch deutlich hörbar. Erschrocken wich Elena zurück und ließ ihre Liebsten mit einem Mal los. Sie realisierte nur sehr langsam, dass ihre Mutter, wohl nicht in Fleisch und Blut, vor ihr stand. „Mutter...“, wisperte sie und kurz darauf rannte sie in die offenen Arme ihrer eigentlich verstorbene Mutter. „Aber, wie...?“, dachte Yami etwas laut. Er war genauso überrascht wie Elena. Deren Mutter empfing sie in ihren offenen Armen und umarmte sie fest. „Wie damals, mein kleiner Sonnenschein.“. Elena konnte nichts weiter als wimmern und Freudentränen ausschütten. „Mutter...“. Letztendlich freute Yami sich für seine Geliebte und ließ ihnen den Moment des Wiedersehens. Maria streichelte ihrer jungen Tochter beruhigend über den Rücken und ließ langsam von ihr ab. „Elena, ich weiß, weshalb ihr zu uns gekommen seid und ich hoffe, die beiden Erzengel, die euch begleitet haben, haben euch keine Schwierigkeiten bereitet.“. Sie grinste und strich ihr die Tränen weg. Dann sah sie zu Yami. „Du siehst recht gut aus, -wie euer Vater.“. Er grinste. „Vielen Dank.“, meinte er und nickte lächelnd. Als nächstes musterte sie Hope, ihre Enkelin. „Meine Enkelin, also ganz nach deinem Vater geraten, aber ihr Wesen hat sie von dir geerbt, mein Kind.“. Hope wurde leicht rot und versteckte sich etwas hinter ihrem Vater. „Danke, Großmama.“, nuschelte sie leicht verlegen. Lächelnd sah Maria erst ihre Enkelin an und dann wieder ihre Tochter, die sich so langsam wieder beruhigt hatte. „Danke, der lieben Worte, Mutter, aber wir sind nicht hier hergekommen, um alte Familiengeschichten aufzumischen. Ich möchte wissen, wie man diesen so genannten Dämonenkönig das Handwerk legt und dafür musste ich zum Hohen Rat.“. Maria lächelte ihre Tochter an. „Ein Teil vom Hohen Rat steht genau vor eurer Nase. Ich bin die so genannte Richterin, wenn sich die anderen beiden Erzengel beeilen würde, wären wir komplett.“. Leise seufzte sie vor sich hin. Yami war überrascht. „Die Richterin...? Das ist ja eine weitere Überraschung...“. Maria nickte und fuhr fort. „Der Dämonenkönig. Er bereitet uns schon seit Jahren Schwierigkeiten. Er sucht seine Liebste: Leyna.“ Sie sah Yami ernst an. „Du erinnerst dich?“. Verstohlen kam Hope hinter ihrem Vater hervor und sah abwechselnd ihre Großmutter und ihren Vater an. „W...wie jetzt?“. Vor Verwirrung fing sie an zu blinzeln. Auch Elena hatte ihren Blick an Yami gewendet und sah ihn, bzw. ihre Mutter verwirrt an. „Woran soll er sich erinnern

können?? Ich weiß von nichts?". Yami nickte, ohne auf seine Liebste zu achten. „Ja, wie könnte ich diese Sache vergessen...“. Nach seinen Worten schüttelte er den Kopf. „Dass er immer noch auf Rache aus ist, wundert mich nicht im Geringsten.“

Elena wechselte ihren Blick zwischen ihrer Mutter und Yami und war verwirrter denn je. „Was ist hier los? Erzähl, ich weiß hier von nichts.“. „Das.“, meinte Maria, „soll dir dein Ehemann schon selbst erzählen.“. Yami nickte lächelnd. „Das werde ich auch noch.“. Ihr Blick fiel auf die Hände ihrer Tochter, dann auf die ihres „Schwiegersohnes“. „Oh, wie ich sehe, seid ihr ja noch gar verheiratet.“. „Nein, und es bezieht sich auf ein „noch“.“, meinte Yami und sah dann Elena an. „Ich hatte es doch kurz erwähnt, dass ich ihm seine Geliebte genommen habe.“. Elena wandte ihren Blick von Yami ab. „Ja, als dieser Dämon aufgetaucht ist. Ich erinnere mich daran...“. Sie hielt kurz inne und sah ihn dann fordernd an. „...sag was das auf sich hat...“. Hope, die alles mitangehört hatte, zog sich etwas zurück, stellte sich neben ihre Großmutter und sah dann ihre Eltern an. „W...wer genau ist...Leyna?“. Yami schwieg für einen kurzen Moment, ehe er ihr antwortete. „Sie ist..., oder eher war die damalige Dämonenkönigin, wenn man sie denn so nennen durfte...“. Elena nickte nachdenklich, und erwiderte seinen Blick. „...was hast du getan...das du ihm die Liebe nehmen musstest? Hast du dich in sie...“. Sie wollte nicht weiter sprechen, verbittert schwieg sie Yami an. „Nun, ich...“. Als wäre es ihm unangenehm darüber zu sprechen, hielt er wieder inne. Sein Blick wurde ernst. „Ja?? Was hast du...hast du dich in sie verliebt? Sag schon!“ Er schüttelte mit dem Kopf und fing leicht an zu lächeln. „Nein, das nicht...ich habe sie nicht geliebt, ich habe sie vielmehr von der Welt erlöst...“. Elena wollte erst nicht glauben, was sie hörte. „W...was? Du hast sie...?“ Erschrocken über diese Worte, die sie noch nicht ausgesprochen hatte, legte sie eine Hand auf ihren Mund. „...sag nicht du hast sie umgebracht...“.

Er senkte den Kopf, nickte kurz. „Doch, so ist es in der Tat gewesen, Elena...“. Auch Elena schwieg, dann schüttelte sie den Kopf. „Warum?? Hat sie dich etwa darum gebeten?“. Jetzt schüttelte Yami den Kopf. „Nicht direkt, viel eher eine undurchdachte Tat...“. Maria, die schweigend zugehört hatte und die beiden nicht einmal unterbrochen hatte, brach ihr Schweigen und sah Yami an. „Erzähl ihr alles, Yami. sonst könnte sie ein anderer Engel werden.“. Verstohlen sah er Maria an. „Wirklich,...alles??“. Dann nickt er und sah Elena wieder an, bereit, ihr alles zu sagen, ihr alles zu beichten. „Nun, gut, das werde ich nicht riskieren.“. Elena verschränkte erwartungsvoll die Arme vor der Brust. „Dann leg mal los. Ich höre dir zu bis zum Ende.“. Er atmete einmal sehr schwer durch und sah Elena in die Augen. „Dann wirst du endlich, die ganze Wahrheit über mich erfahren...“. Ein letztes Mal seufzte er. „Ich werde es erst mal kurz zusammenfassen...Das mit Leyna weißt du nun schon, genau wie die damalige Sache mit Cassandra...“, er nickte kurz. „Dann kommt noch die Sache mit deinen Eltern hinzu...“, er nickte in Richtung Maria. „- die ja, leider von den Dämonen getötet wurden, genau wie die Anfangs unglaubliche Tatsache, dass wir Halbgeschwister sind...“. Für einen Moment hielt er wieder inne und fuhr dann fort. „Nur einen Teil weißt du noch nicht...ich war lange Zeit, bevor ich dich kennen lernte, ein mächtiger Pharao im alten Ägypten...das ist ein weiterer Grund, warum mich der Dämonenkönig auch hasst...“. Schweigend hatte Elena ihm zugehört, als er sich ein weiteres Mal unterbrach und lächelte ihn leicht an. „Und, wenn ich das jetzt richtige verstehe, Liebling, schwört der Dämonenkönig Rache dafür, dass du seine Liebste getötet und Pharao in Ägypten warst. Das schafft er aber nur, wenn er dir das Liebste

nimmt. Also...". Mit einem traurigen Blick sah sie ihre Tochter an. „...sind wir beide damit halbwegs in Gefahr...". Hope jedoch zwinkerte ihrer Mutter aufmunternd zu. „Ach was, wenn wir uns an Daddys Seite stellen, dann kann uns so gut wie nichts passieren.“. Langsam kam sie auf ihre Eltern zu. „Ehrlich Mum. Hast du vor so einem Fiesling Angst? Hast doch gesehen, wie wir diesen kleinen Dämon daheim eingefroren haben.“. Sie hatte ein hinterlistiges Grinsen aufgelegt, welches Elena sonst nur von Yami kannte. Daraufhin nickte Yami. „Ja, genauso in der Art. Und das Liebste seid ihr beide.“.

*Ich will mich nicht verändern, um dich zu imponier'n,  
und nicht den ganzen Abend Probleme diskutier'n,  
aber eines geb' ich zu:  
Das, was ich will, bist du!*

*Ich will nichts garantieren, was ich nicht halten kann,  
will mit Dir was erleben, besser gleich als irgendwann,  
und ich gebe offen zu:  
Das, was ich will, bist du!*

Er sah Hope an. „Ja, wer weiß, Kleines, der König ist um Ellen stärker, als dieser kleine Neuling von Dämon.“. Er sah recht nachdenklich aus. Danach betraten die beiden Erzengel Michael und Gabriel den Saal, wobei Michael die kleine Runde anlächelte. „Wir haben alles mit angehört. Dann bleiben euch dreien nur zwei Möglichkeiten.“. Gabriel sah Elena fest an und Maria blickte zu den beiden auf, nickte sie an. „Gabriel...Michael. Ich verstehe, was ihr meint...“, meinte sie und ließ einen leisen Seufzer von sich ab. Elena wich Gabriels Blicken aus und wandte sich an ihre Mutter. „Was verstehst du, Mutter?“. Auch Yami nickte nachdenklich. „Gute Frage. Klärt uns bitte auf. So ganz nachvollziehen kann ich das auch nicht.“. Michael sah ihn an. „Die erste Möglichkeit wäre: Ihr beide heiratet, so schnell wie möglich und ruft euren Clan zur Verstärkung. Du erinnerst dich ja noch daran, dass dein Vater einen riesigen Clan gegründet hat, der sich in alle Himmelsrichtungen verstreute.“, erklärte er ruhig. Dann sah er Elena an.

*Ohne dich schlaf' ich heut' Nacht nicht ein!  
Ohne dich fahr' ich heut' Nacht nicht heim!  
Ohne dich komm' ich heut' nicht zur Ruh'!  
Das, was ich will, bist du!*

*Ohne dich schlaf' ich heut' Nacht nicht ein!  
Ohne dich fahr' ich heut' Nacht nicht heim!  
Ohne dich komm' ich heut' nicht zur Ruh'!  
Das, was ich will, bist du!*

„Die zweite wäre dann, dass du ein reiner Engel, einer von uns, damit wäre deine Macht stärker, aber es hätte einen kleinen Haken...“. Er hielt kurz inne und seufzte schwer. „...du würdest die Liebe deines Lebens vergessen und dein früheres Dasein...“. Die junge Vampira schloss die Augen, nickte kurz und sah dann wieder Yami an. „Was

meinst du, wäre die beste Lösung?". Yami, der sich alle Möglichkeiten genauestens angehört hatte, atmete ein und wieder aus, dann seufzte er schwer. „Puuh. Das ist eine schwierige Auswahl, aber allzu viel Zeit bleibt leider auch nicht...“. Nachdenklich verschränkte er die Arme vor der Brust. „Die erste ist sehr schwierig und gefährlich, aber die zweite...“, er hielt inne. „...ist auch nicht ganz ohne... zumal ich dann nicht mehr bei dir sein kann, um dich zu schützen...“. Maria stimmte dem wenig begeistert zu. „Stimmt, Elena. Vampire verabscheuen reine Engel, aber bei dir ist das anders: Du kannst dich in zwei Sorten Engel verwandeln...dir ist das bestimmt mal aufgefallen...mal hast du weiße...mal wieder schwarze Flügel...“. Bestürzt nickte Elena ihr zu und sah Yami an. „Das ist mir auch schon oft aufgefallen...entscheide du... allzu viel Zeit wird uns dieser König nicht geben.“ Dieser nickte und schloss die Augen. „Hmm, verstehe, da die Zeit drängt...“. Er unterbrach sich selbst ein weiteres Mal. „...verzeih mir, die Entscheidung, aber ich möchte, dass du an meiner Seite bleibst. Es würde mir das Herz brechen, wenn du mich vergessen würdest...“. Er sah zu seiner Tochter, die vor sich hin lächelte. „Hope ist schon Grund genug, dass wir zusammen bleiben.“

*Ich will nicht alles sagen und nicht so viel erklär'n  
und nicht mit zuviel Worten den Augenblick zerstör'n,  
aber eines geb' ich zu:  
Das, was ich will, bist du!*

Elena nickte glücklich und sah Michael an. „Gut, dann gibt es bloß diese eine Möglichkeit für uns.“, meinte sie zu Michael und sah ihn fest an. Auch er nickte. „Gut, wann wollt ihr heiraten?“. Er sah Yami und Elena abwechselnd an. „Nun...“, sagte Yami und sah Elena an. „Am besten,...so schnell wie möglich... wenn wir schon mal hier sind?! Was meinst du dazu, Elena?“. Er wartete auf ihre Antwort.

*Ohne dich schlaf' ich heut' Nacht nicht ein!  
Ohne dich fahr' ich heut' Nacht nicht heim!  
Ohne dich komm' ich heut' nicht zur Ruh'!  
Das, was ich will, bist du!*

*Ohne dich schlaf' ich heut' Nacht nicht ein!  
Ohne dich fahr' ich heut' Nacht nicht heim!  
Ohne dich komm' ich heut' nicht zur Ruh'!  
Das, was ich will, bist du!*

Sie lächelte leicht und seufzte kurz. „Darling...“. Liebevoll sah sie ihm in die Augen, kam langsam auf ihn zu. „Fehlt nur noch der richtige Antrag, dann hörst du schon meine Entscheidung.“.

*Ich will auch nichts erzählen, was dich eh' nicht interessiert,  
will mit dir was erleben, was uns beide fasziniert,  
und ich gebe offen zu:  
Das, was ich will, bist du!*

Vollkommen verzückt sah Hope dieser Szene zu. Sie war glücklich, dass sich ihre Eltern

nun bald heiraten würden. „Ja, und jetzt der Antrag, damit ich das auch mal sehe und lerne.“. Sie grinste ihrem Vater leicht entgegen und wartete auf dessen Reaktion.

*Ohne dich schlaf' ich heut' Nacht nicht ein!  
Ohne dich fahr' ich heut' Nacht nicht heim!  
Ohne dich komm' ich heut' nicht zur Ruh'!  
Das, was ich will, bist du!*

Yami sah Hope an und musste leicht schmunzeln. „Verstehe, wenn das so ist... ja, warum eigentlich nicht...“. Dann sah er wieder seine Liebste an und kniete vor ihr nieder, nahm dabei ihre Hand und sah ihr tief in die Augen.

*Ohne dich schlaf' ich heut' Nacht nicht ein!  
Ohne dich fahr' ich heut' Nacht nicht heim!  
Ohne dich komm' ich heut' nicht zur Ruh'!  
Das, was ich will, bist du!*

„Liebste Elena, wir haben uns einst durch einen Schicksalhaften Tag kennen gelernt. Einem Tag, der unser beider Leben komplett verändern sollte. Aus einer gemeinsamen Zusammenkunft, wurde schon bald die große Liebe meines Lebens. Eine Frau, die so wunderschön ist, körperlich, wie auch seelisch und geistlich... Eine Frau, die mir das Geschenk gab, das ich in meinem bisherigen Leben immer gemisst habe, die einzig wahre Liebe. Als wäre dies nicht genug, hast du uns auch noch eine so wunderbare Tochter geschenkt...“. Sie lächelte und ihre Augen glitzerten leicht vor Tränen der Freude.

*Ohne dich schlaf' ich heut' Nacht nicht ein!  
Ohne dich fahr' ich heut' Nacht nicht heim!  
Ohne dich komm' ich heut' nicht zur Ruh'!  
Das, was ich will, bist du!*

„Nun frage ich dich hier und jetzt, Elena, willst du meine Frau werden und unseren Liebesbund damit weiter stärken?“. Jetzt war es amtlich. Elena liefen große Tränen über die Wangen und sie nickte stürmisch. „Oh, Yami.“. Sie kniete sich zu ihm runter. „Natürlich will ich!“, sagte sie, ehe ihre Lippen miteinander verschmolzen. Leidenschaftlich gab er sich diesem Kuss hin.

*Ohne dich schlaf' ich heut' Nacht nicht ein!  
Ohne dich fahr' ich heut' Nacht nicht heim!  
Ohne dich komm' ich heut' nicht zur Ruh'!  
Das, was ich will, bist du!*

Daraufhin rollte Hope leicht mit den Augen und schmunzelte ihren Eltern entgegen. „Ist doch immer wieder dasselbe.“. Dann fing sie aber doch noch richtig an zu strahlen. „...aber dieses Mal gefällt es mir.“.

*Ohne dich schlaf' ich heut' Nacht nicht ein!  
Ohne dich fahr' ich heut' Nacht nicht heim!  
Ohne dich komm' ich heut' nicht zur Ruh'!*

*Das, was ich will, bist du!*

*Ohne dich schlaf' ich heut' Nacht nicht ein!  
Ohne dich fahr' ich heut' Nacht nicht heim!  
Ohne dich komm' ich heut' nicht zur Ruh'!  
Das, was ich will, bist du!*

*Ohne dich schlaf' ich heut' Nacht nicht ein!  
Ohne dich fahr' ich heut' Nacht nicht heim!  
Ohne dich komm' ich heut' nicht zur Ruh'!*

*Das, was ich will, bist du!*